

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Armida

Gluck, Christoph Willibald

Karlsruhe, 1864

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-84956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84956)

Hier umzaubern Dich hold
 Buhrender Lockung Sphären;
 Fort, daß der glorreiche Kampf gelingt.

Alle Drei.
 Dahin, wo die Palme mir winkt.

Szene 4.

Vorige, Armida.

Armida.

Rinald! ach! — mich erfaßt Entsetzen!
 Du entfliehst, Rinald — Du entfliehst?
 Ich soll Dich nicht mehr seh'n?
 Wäbnst Du, ich könnte leben?
 Ach! verdient' ich um Dich
 Dies herbe Geschick?
 So führe denn als Feind,
 Trennst Du der Liebe Band,
 Armiden mit Dir in Ketten.
 Ich stürze in den Kampf!
 Ich biete meine Brust
 Dem Schwerte, das Dich bedroht!
 Rinald! ach, laß mich Dir nur folgen,
 So ist das strengste Loos
 Voll Seligkeit für mich. —

Rinald.

Armida nein, ich darf's nicht wagen,
 Der Gefahr hohem Reiz länger noch zu widersteh'n;
 Der Ruhm gebeut, der Liebe zu entsagen,
 Die gebietende Pflicht — ha, nicht länger Dich zu seh'n!
 Bricht es Dein Herz, so darfst Du glauben,
 Daß tief Rinald der Trennung Schmerz erbebt —
 Daß ewig ihm Dein Angedenken lebt —
 Nur der Ruhm allein kann ihn der Liebe rauben.

Armida.

Nein, nimmermehr fühlst Du der Liebe Gluth,
 Du frohlockst, wenn der Schmerz meine Brust durchbohret!
 Du vernimmst mein Flehen,
 Du siehst meine Thränen,
 Doch sie fließen vergebens.
 Ungerührt bleibt Dein Herz,
 An Deinen heil'gen Sid
 Mahne ich Dich umsonst;

Du folgst der strengen Pflicht,
 Du willst, daß sie uns trennt,
 Nein, nein! nicht menschlich fühlt Dein Herz:
 Das Herz des Tigers ist so grausam nicht!
 Du durchbohrst mir das Herz,
 Du gibst mir jetzt den Tod;
 Barbar! ach, ohne Dich kann ich nicht leben. —
 Doch umfaßt mich das Grab,
 Wähne nicht zu entflieh'n
 Des Schattens blut'gen Händen;
 Ha, vom stygischen Pfluß
 Wird er Dir Schrecken senden,
 Ein grausam marterndes Gespenst
 Dir folgen, unerflehlich wie Du;
 Der Rache Wuth gleiche selbst,
 Wenn ich's vermag, der vor gen Liebe Gluth.
 Ach — schon enddämmert — Arminen — das Leben,
 Genügt Dir ihr Loos?
 Ja Du fühlst — eh' Du fliehst —
 Noch die Lust — mir den Tod — zu geben.

Rinald.

Ha! zu Beflagenswerthe,
 Dein Loos, Dein banges Loos macht mich erbeben.

Harald und Ubaldo.

Hinweg, hinweg, entflieh', entflieh'!
 Der Ehre Stimme ruft! Du mußt von hinnen eilen!

Rinald.

Nein, sie wehrt dem Edlen nie
 Ein Gefühl, ach so hold, zu theilen.

Harald und Ubaldo.

Entreißen müssen wir
 Den Helden der Gefahr;
 Er darf nicht länger weilen.

Rinald.

Ha! zu Beflagenswerthe,
 Dein Loos, Dein banges Loos macht mich erbeben.

Ubaldo.

Höre die Trommete erschallen.